

Bruttoinlandsprodukt steigt 2010 um 4,8 Prozent



Von Werner Kertels

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im Jahr 2010 wieder deutlich gewachsen. Nach der Rezession infolge der globalen Wirtschaftskrise ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 4,8 Prozent gestiegen. In jeweiligen Preisen betrug der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung 107,6 Mrd. Euro, das waren 5,6 Milliarden Euro bzw. 5,4 Prozent mehr als im Jahr 2009. Damit hat das Bruttoinlandsprodukt wieder das Vorkrisenniveau erreicht.

Aufschwung nach der Krise

Wirtschaft hat Rezession wettgemacht

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hat den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit überraschend schnell wieder aufgeholt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2010 preisbereinigt um 4,8 Prozent, nachdem es im Jahr 2009 infolge der globalen Wirtschaftskrise um 4,3 Prozent geschrumpft war.

Nach dieser ersten, noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ lag das rheinland-pfälzische Wachstum über dem durchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (+3,6 Prozent) und auch über dem der alten Länder ohne Berlin (+3,9 Prozent). In den neuen Ländern ohne Berlin, die von der Rezession nicht ganz so stark betroffen waren, wuchs die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung preisbereinigt um zwei Prozent. Die Folgen der internationalen Wirtschaftskrise

waren insbesondere in den industriestarken Ländern deutlich zu spüren.

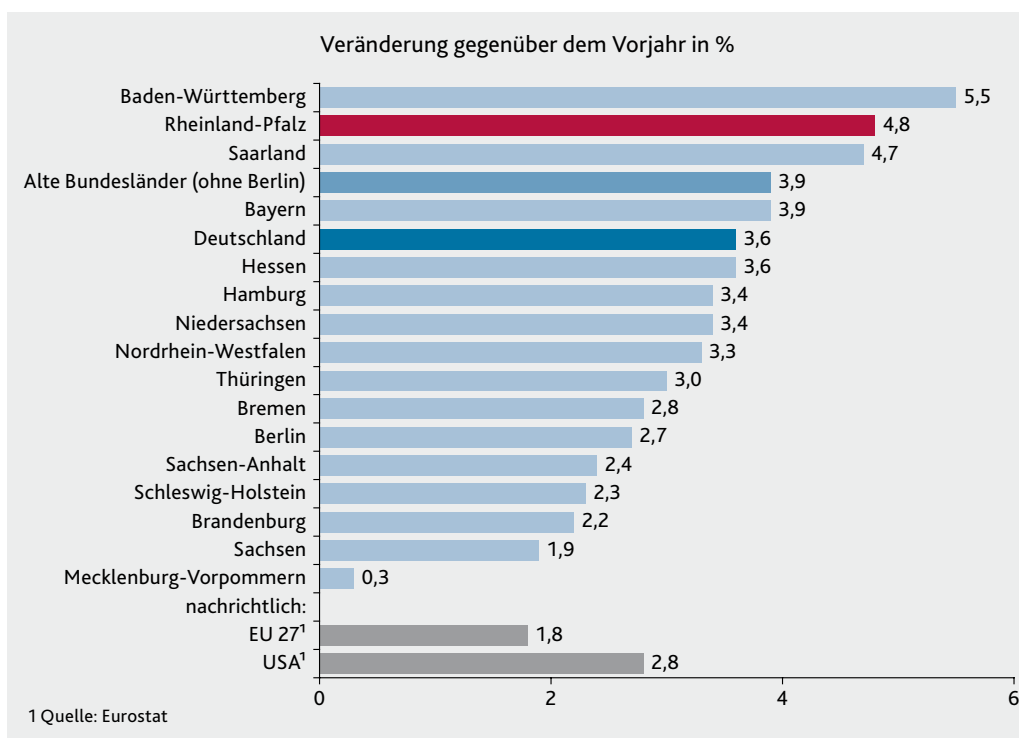
Nominal stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um knapp 5,6 Milliarden Euro bzw. 5,4 Prozent (Deutschland: +4,2 Prozent) auf 107,6 Milliarden Euro. Damit lag der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung über dem Niveau des Jahres 2008. Der Anteil des Landes am deutschen Bruttoinlandsprodukt betrug 4,3 Prozent.

Verarbeitendes Gewerbe war Wachstumsmotor

Maßgeblichen Anteil an der Erholung hatte die rheinland-pfälzische Industrie. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe stieg 2010 preisbereinigt um 16,2 Prozent (Deutschland: +11,3 Prozent). In jeweiligen Preisen lag der Wert der erbrachten Leistungen um 3,7 Milliarden Euro über dem des Vorjahres, aber noch rund 1,1 Mil-

Nominales Bruttoinlandsprodukt beträgt 107,6 Mrd. Euro

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe steigt preisbereinigt um 16,2 Prozent

G 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2010 nach Ländern

T 1 Bruttoinlandsprodukt 2010 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt (Kettenindex)	
	Mrd. EUR	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Index: 2000=100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Baden-Württemberg	361,7	6,0	108,8	5,5
Bayern	442,4	4,4	113,6	3,9
Berlin	94,7	3,1	106,5	2,7
Brandenburg	55,8	2,9	108,2	2,2
Bremen	27,7	3,8	112,4	2,8
Hamburg	88,3	4,5	108,1	3,4
Hessen	225,0	4,5	108,6	3,6
Mecklenburg-Vorpommern	35,8	1,1	108,2	0,3
Niedersachsen	214,0	4,0	107,5	3,4
Nordrhein-Westfalen	543,0	3,8	106,6	3,3
Rheinland-Pfalz	107,6	5,4	107,5	4,8
Saarland	30,1	5,6	108,3	4,7
Sachsen	95,0	2,4	113,9	1,9
Sachsen-Anhalt	52,2	3,4	105,8	2,4
Schleswig-Holstein	75,6	2,9	107,9	2,3
Thüringen	49,9	3,7	110,9	3,0
Deutschland	2 498,8	4,2	109,0	3,6
Nachrichtlich:				
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	2 115,5	4,5	109,0	3,9
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	288,6	2,7	110,1	2,0

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2011.

liarden Euro unter dem Niveau von 2008. Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung ist dadurch von 21,2 auf 23,8 Prozent gestiegen. Zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum hat die Industrie im vergangenen Jahr rund zwei Drittel beigetragen. Die konjunkturellen Ausschläge im verarbeitenden Gewerbe sind wesentlich stärker als in anderen Wirtschaftsbereichen. Im Jahr 2009 war der Bereich am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen, die Bruttowertschöpfung war preisbereinigt um 18,8 Prozent gesunken.

Starke Export-abhängigkeit

Wichtige Impulse für die Steigerung der industriellen Produktion kamen über den Export. Im Krisenjahr wurde die rheinland-pfälzischen Industrie durch ihre hohe Exportabhängigkeit noch besonders hart von dem weltweiten Nachfrageeinbruch getroffen. Im vergangenen Jahr haben die Ausfuhren wesentlich zu der kräftigen Erholung beigetragen. Die Auslandsumsätze des verarbeitenden Gewerbes nahmen in Rheinland-Pfalz um 27,9 Prozent zu (Deutschland: +19,6 Prozent); die Inlandserlöse zogen um 10,9 Prozent an (Deutschland: +10,4 Prozent).

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode, somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlands-konzept).

Mit +36,8 Prozent verzeichnete die chemische Industrie, die umsatzstärkste rheinland-pfälzische Branche, einen überdurchschnittlichen Umsatzanstieg. Der Fahrzeugbau erzielte ein Umsatzplus von 24,6 Prozent. Weitere bedeutende Branchen in Rheinland-Pfalz wie Gummi- und Kunststoffindustrie (+16,9 Prozent), Herstellung von Metallerzeugnissen (+10,7 Prozent), Metallerzeugung und -bearbeitung (+20,8 Prozent) verbuchten ebenfalls zweistellige Zuwachsraten. Bei diesen hohen Änderungsraten ist allerdings zu beachten, dass infolge der dramatischen Einbrüche im Vorjahr die Ausgangsniveaus sehr niedrig waren. Die berechneten hohen Zuwachsraten beruhen also zum Teil auf statistischen Basiseffekten.

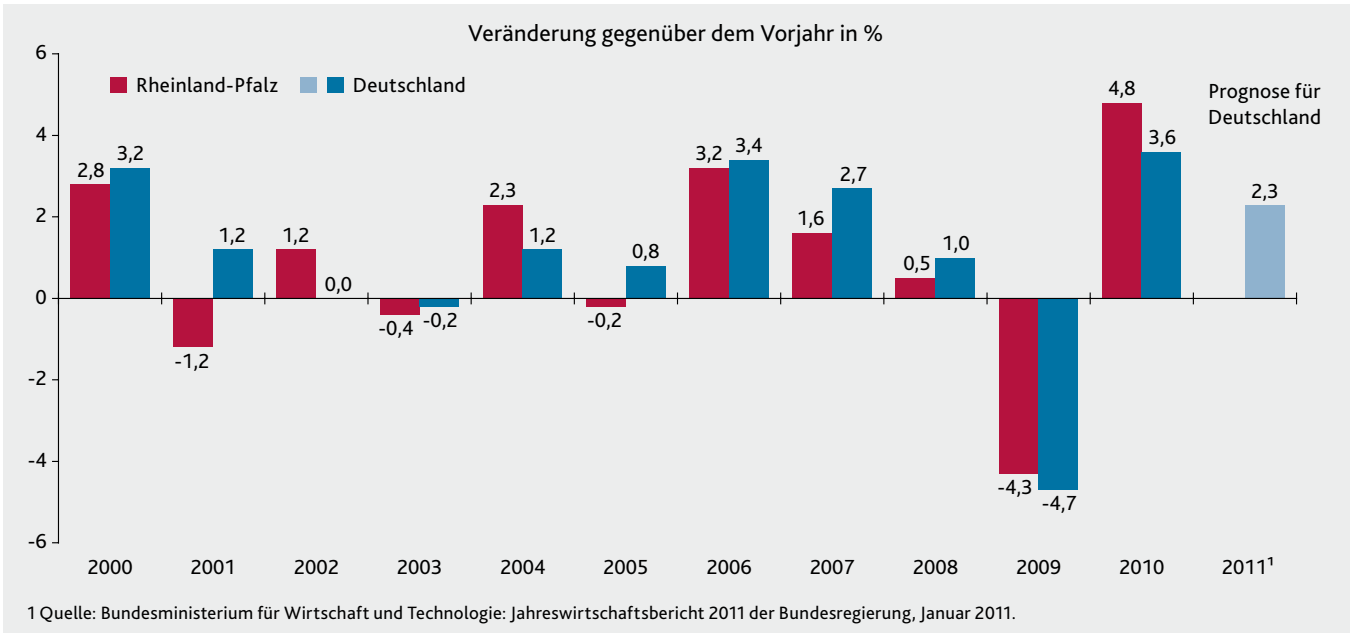
Die drittgrößte Branche der rheinland-pfälzischen Industrie, der Maschinenbau, legte nur um fünf Prozent zu, wobei die Auslandserlöse um 11,1 Prozent stiegen, die Inlandsumsätze jedoch um 3,8 Prozent sanken. Das vergleichsweise schwache Abschneiden des Maschinenbaus könnte darauf zurückzuführen sein, dass es im vergangenen Jahr weltweit noch unterausgelastete Produktionskapazitäten gab und sich die Unternehmen deshalb mit dem Kauf von Investitionsgütern zurückgehalten haben.

Nur ein geringes Wachstum gab es dagegen im Baugewerbe. Preisbereinigt stieg die Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz um 0,3 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Innerhalb des Baugewerbes hat sich das Ausbaugewerbe günstiger entwickelt. In Rheinland-Pfalz stieg der Gesamtumsatz hier um gut vier Prozent. Im Bauhauptgewerbe stagnierten die Umsätze dagegen etwa auf dem Vorjahresniveau.

Nur leichter Zuwachs im Baugewerbe

G 2

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2000–2011



Einschließlich der Energie- und Wasserversorgung sowie des in Rheinland-Pfalz relativ unbedeutenden Bereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ergab sich für das produzierende Gewerbe insgesamt ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 12,5 Prozent (Deutschland: +8,8 Prozent). Der sekundäre Sektor trug insgesamt mit knapp 31 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei.

In der Land- und Forstwirtschaft verlief die preisbereinigte Entwicklung in Rheinland-Pfalz mit -1,3 Prozent etwas ungünstiger als im gesamten Bundesgebiet (-0,3 Prozent). Der primäre Sektor machte zwar nur 1,5 Prozent der gesamten Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz aus, er trägt jedoch knapp 7,3 Prozent zur sektoralen Wertschöpfung Deutschlands bei. Einen höheren Anteil an Deutschland haben nur die Länder Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, und zwar aufgrund größerer landwirtschaftlicher Flächen. Hin-

tergrund des hohen rheinland-pfälzischen Anteils ist eine im Vergleich höhere Flächenproduktivität, die vor allem durch den Weinbau getragen wird.

Positive Wachstumsbeiträge auch im Dienstleistungssektor

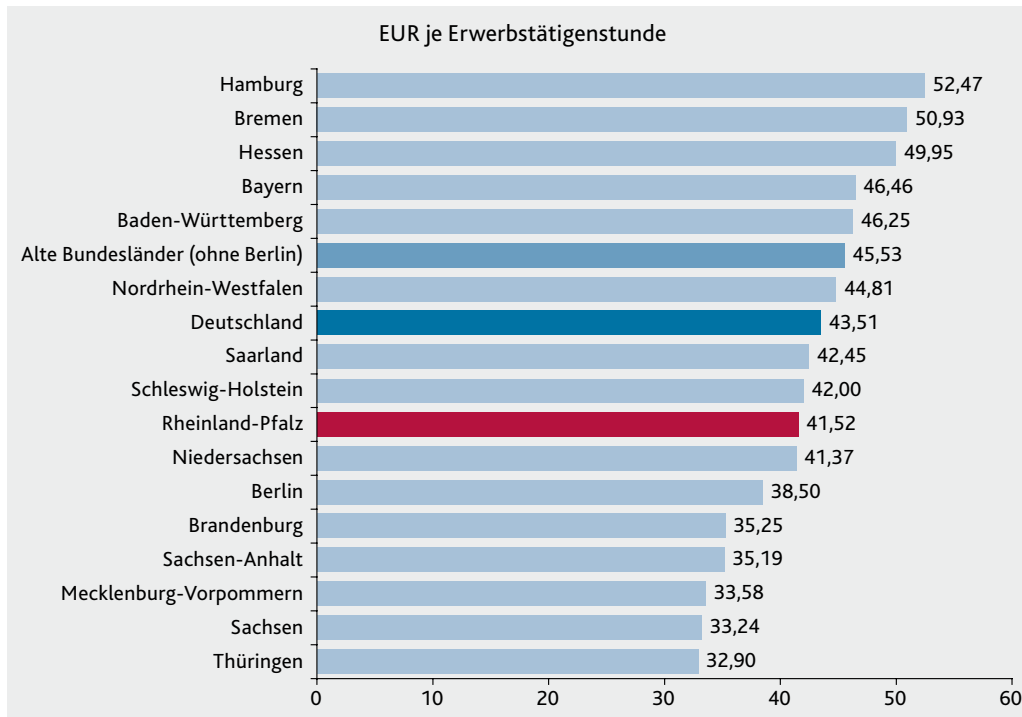
Von den Dienstleistungsbranchen, die im Jahr 2009 nicht so stark vom Konjunktur einbruch betroffen waren (-0,6 Prozent) wie das produzierende Gewerbe, kamen im vergangenen Jahr ebenfalls wieder positive Wachstumsbeiträge. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister, auf die rund 68 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, preisbereinigt um 2,3 Prozent und lag damit im Bundesdurchschnitt.

Mit einem preisbereinigten Wachstum von 1,8 Prozent (Deutschland: +3,2 Prozent) verlief die Entwicklung im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ etwas ungünstiger als in den übrigen Dienstleistungsbranchen. Aus

„Handel, Gastgewerbe und Verkehr“: +1,8 Prozent

G 3

Nominales Bruttoinlandsprodukt 2010 nach Ländern



dem Handel kamen nur geringe Wachstumsimpulse. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf die nach Auslaufen der sogenannten Abwrackprämie rückläufige Umsatzentwicklung im Kraftfahrzeughandel. Die Prämie hatte im Jahr 2009 in diesem Bereich noch zu einem leichten Zuwachs geführt. Dagegen konnte der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung einen deutlichen Anstieg verbuchen. Im Vorjahr war dieser stark von der Wirtschaftskrise betroffen.

„Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“: +2,2 Prozent

Der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“, wo es 2009 ebenfalls einen realen Rückgang der Bruttowertschöpfung gegeben hatte, konnte 2010 wieder einen Zuwachs verzeichnen. Hier stieg die Wirtschaftsleistung preisbereinigt um 2,2 Prozent (Deutschland: +1,9 Prozent). Eine günstige Entwicklung war sowohl im Kredit- und Versicherungsgewerbe als auch bei dem gewichtigeren Teilbereich „Grund-

stückswesen, Vermietung und Dienstleister für Unternehmen“ festzustellen (zu Letzteren zählen Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieurbüros u. Ä.).

Den kräftigsten Zuwachs in dem großen Dienstleistungssektor hatte im vergangenen Jahr der Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ zu verzeichnen. Dieser steigerte seine Bruttowertschöpfung preisbereinigt um 2,7 Prozent (Deutschland: +2,1 Prozent). Dazu haben in erster Linie die Teilbereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“, „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ sowie die „sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleister“ beigetragen. Zu der letzteren heterogenen Gruppe von Dienstleistern gehören einerseits etwa Erbringer von Entsorgungsleistungen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, Hörfunk- und Fernsehanstalten, Bibliotheken und Museen,

„Öffentliche und private Dienstleister“: +2,7 Prozent

T 2

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2010 nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt (Kettenindex)		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	107 631	5,4	4,2	4,8	3,6
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	96 478	5,8	4,6	5,2	4,0
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 413	9,2	12,5	-1,3	-0,3
produzierendes Gewerbe	29 588	14,5	10,2	12,5	8,8
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	25 237	17,7	12,1	15,0	10,1
verarbeitendes Gewerbe	22 989	19,0	13,4	16,2	11,3
Baugewerbe	4 351	-0,9	0,5	0,3	1,7
Dienstleistungsbereiche	65 477	2,3	2,5	2,3	2,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15 881	1,3	3,1	1,8	3,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	24 393	2,3	2,3	2,2	1,9
öffentliche und private Dienstleister	25 203	2,8	2,4	2,7	2,1

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2011.

andererseits haushaltsnahe Dienstleister wie Friseure und Kosmetiksalons, Wäschereien und Reinigungen oder Bäder und Massagesalons. Deutlich ungünstiger verlief die Entwicklung im Bereich „Erziehung und Unterricht“.

Arbeitsproduktivität deutlich gestiegen

Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs ist die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr wieder leicht gestiegen. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 1,864 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erbracht. Das waren 12 200 bzw. 0,7 Prozent mehr als im Jahr 2009 (Deutschland: +0,5 Prozent). Damit erreichte die Erwerbstätigenzahl einen neuen Höchststand. Dennoch kam es im verarbeitenden Gewerbe zu einem weiteren Personalabbau (-1,3 Prozent). Dagegen stieg die Erwerbstätigenzahl im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“, der 2009 ebenfalls Arbeitsplatzverluste zu verzeichnen hatte, um 2,7 Prozent. Zu diesem Bereich gehört auch die Zeitarbeitsbranche.

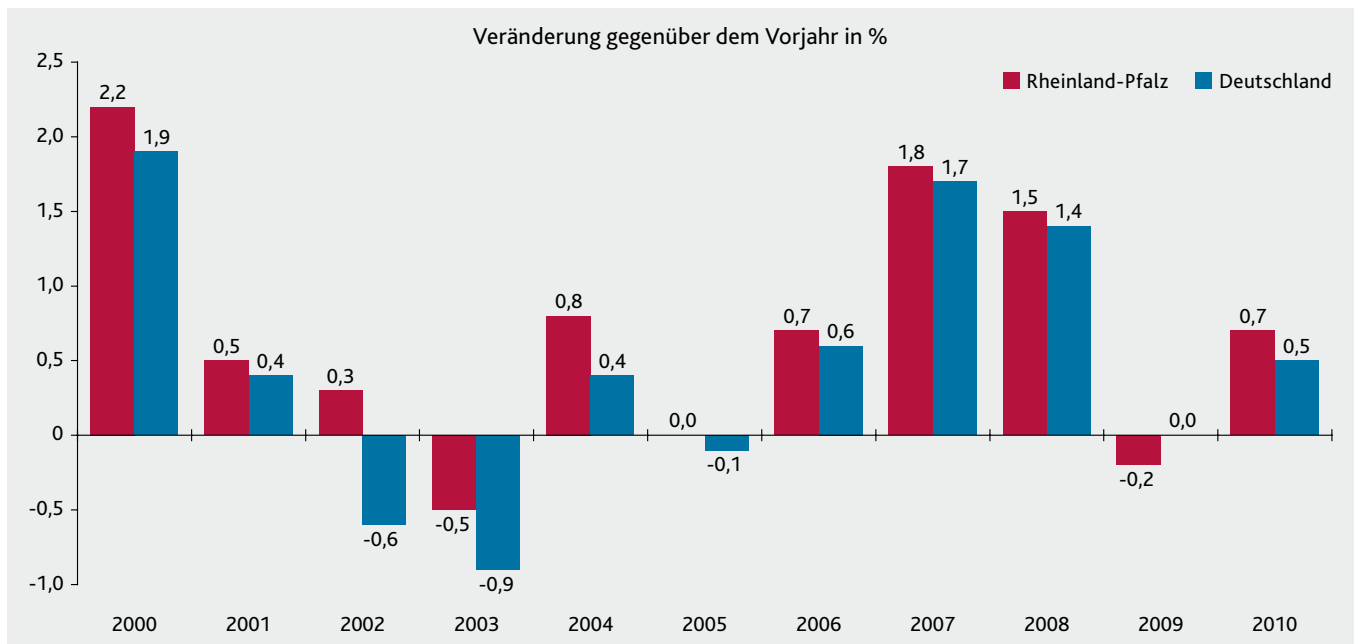
Da die Personenzahl zunahm, ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, nicht ganz so stark gestiegen wie das absolute Bruttoinlandsprodukt. In Rheinland-Pfalz ist die so berechnete Arbeitsproduktivität im Jahr 2010 um 4,1 Prozent gestiegen (Deutschland: +3,1 Prozent), nachdem im Vorjahr ein Rückgang um 4,1 Prozent zu verzeichnen war. In jeweiligen Preisen bewertet, erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im vergangenen Jahr im Durchschnitt 57 739 Euro (Deutschland: 61 725 Euro), das waren 2 618 Euro mehr als im Jahr 2009 (Deutschland: +2 201 Euro). Im verarbeitenden Gewerbe lag der Pro-Kopf-Wert in Rheinland-Pfalz mit 66 911 Euro rund 11 400 Euro höher als im Vorjahr (+20,5%) und über dem Durchschnittswert für Deutschland (63 449 Euro; gegenüber 2009: +15,5%).

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens darin nicht berücksichtigt sind. Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftet durchschnittlich 57 739 Euro

G 4

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2000–2010



Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, hat als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen. Auf das Arbeitsvolumen wirken sich nicht nur Strukturverschiebungen wie vermehrte Teilzeitbeschäftigung oder zunehmende geringfügige Beschäftigung aus. Im Krisenjahr 2009 haben auch kurzfristige Maßnahmen wie die massive Ausdehnung der Kurzarbeit, der Abbau von Überstunden und flexible Arbeitszeitmodelle geholfen, Beschäftigungsverluste zu begrenzen. Daher war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden wesentlich stärker zurückgegangen als die Zahl der beschäftigten Personen. Im vergangenen Jahr wurden diese Maßnahmen zurückgefahren.

das waren knapp 62 Millionen Stunden bzw. 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: plus 2,6 Prozent). Im Durchschnitt leistete jeder Erwerbstätige 25 Stunden bzw. 1,8 Prozent mehr als 2009. Mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft stieg die durchschnittliche Stundenzahl je Erwerbstätigen in allen Wirtschaftsbe-
reichen, am stärksten jedoch im verarbeitenden Gewerbe. Hier nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen um 5,5 Prozent zu.

Wegen der kräftigeren Zunahme des Arbeitsvolumens stieg die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nicht so stark wie in Relation zur Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 41,52 Euro (Deutschland: 43,51 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies ein Anstieg um 2,3 Prozent (Deutschland: plus 1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr.

... daher geringere Zunahme der Stundenproduktivität

Arbeitsvolumen steigt deutlich stärker als Erwerbstätigenzahl ...

Daher ist die Zahl der Arbeitsstunden 2010 auch deutlich stärker gestiegen als die Erwerbstätigenzahl. Insgesamt wurden im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz 2,59 Milliarden Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz geleistet,

T 3

 Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010
 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige		Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen			
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland		
	1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Mill.	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	51,5	-1,3	-1,4	86,4	-1,8	-1,5
Produzierendes Gewerbe	469,5	-0,6	-1,1	694,5	3,5	3,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	356,2	-1,4	-1,7	504,7	3,8	3,9
darunter verarbeitendes Gewerbe	343,6	-1,3	-1,8	488,8	4,2	4,1
Baugewerbe	113,3	1,9	1,4	189,8	2,9	2,4
Dienstleistungsbereiche	1 343,1	1,2	1,1	1 811,3	2,2	2,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	460,3	-0,1	-0,2	631,2	0,8	1,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	251,5	2,7	2,4	357,1	3,9	3,9
öffentliche und private Dienstleister	631,3	1,6	1,5	823,0	2,6	2,6
Insgesamt	1 864,1	0,7	0,5	2 592,2	2,4	2,6

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2011.

In der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich die überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität des produzierenden Gewerbes. Mit 42,60 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 42,64 Euro) lag der Wert deutlich über dem des Dienstleistungsbereichs von 36,15 Euro (Deutschland: 38,61 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in letzterem der Bereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist, der die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte zusammenfasst, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von

Wohnungen erstrecken. Die Stundenproduktivität in der Land- und Forstwirtschaft betrug lediglich 16,35 Euro (Deutschland: 13,38 Euro).

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, ist Referent im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995).

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.